

DEUTSCHES STUDIENZENTRUM IN VENEDIG

Palazzo Barbarigo della Terrazza, S. Polo 2765/A, I-30125 Venedig
Tel/Fax +39. 041.5206 - 355/ 780, www.dszv.it



AKTUELLES AUS DEM PALAZZO BARBARIGO DELLA TERRAZZA DEZEMBER 2011 - FEBRUAR 2012

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES STUDIENZENTRUMS,



vor dem Jahreswechsel, für den ich Ihnen schon jetzt alles Gute wünschen möchte, steht am 5. und 6. Dezember noch ein besonderer Besuch ins Haus: Helmut Lachenmann, Träger des Goldenen Löwen der Biennale 2008, kommt nach Venedig wie in eine zweite Heimat zurück, die ihn nachhaltig geprägt hat, als er in den 1950er Jahren auf der Giudecca zu Luigi Nono in den Kompositionsunterricht ging. Wir sind gespannt auf den Dialog, ein Konzert und einen Workshop mit ihm – Veranstaltungen, für die wir, gemeinsam mit dem ensemble recherche aus Freiburg, mit dem Teatro La Fenice und dem Conservatorio Benedetto Marcello

zusammen arbeiten. Vielleicht ist das Anlass genug, noch spontan anzureisen, zumal die calle und campi angenehm leerer geworden sind. In diesem Sinn herzliche Grüße von Sabine Meine.

STUDIENKURS: SOFFITTI VENEZIANI. DECKENDEKORATION UND RAUMGESTALTUNG IM VENEDIG DES 15.-18. JAHRHUNDERTS



Unter der Leitung der Professoren Hans Aurenhammer (Frankfurt) und Martina Frank (Venedig) wandten Mitte September die fünfzehn Teilnehmer des Studienkurses eine Woche lang ihre Blicke hauptsächlich in die Höhe, um auch dem geübten Venedigbesucher unbekannte Decken zu untersuchen. Dies geschah in Kirchen wie San Giuseppe di Castello, Sant'Alvise und San Pantalon; in Patrizierpalästen wie Palazzo Sandi, Ca' Dolfin, Palazzo Zenobio und Ca' Rezzonico; in Scuole wie San Rocco und Carmini. Der Besuch von Dogenpalast und Markusbasilika, der zu Beginn der Studienwoche erfolgte, ließ die Studierenden am eigenen Leib erfahren welche Widerstandsfähigkeit der Massentourismus den Venezianern abverlangt: das Studium der Werke erfolgte hier nicht unter idealen Bedingungen. Ungestörter konnte

die Gruppe in der Biblioteca Marciana und in den Sakristeien von San Marco und San Zaccaria arbeiten. Die direkte Anschauung vor Ort war aufgrund des Epochen übergreifenden Ansatzes des Studienkurses unverzichtbar, denn nur durch den direkten Vergleich und die immediate

Raumerfahrung konnten Entwicklungen und Zusammenhänge der venezianischen Deckengestaltung erschlossen werden. Die Untersuchung profaner wie sakraler Dekorationen schärfte den Blick dafür, wie in Venedig allgemein gültige Gestaltungsmodi formuliert wurden.

Seinen Abschluss fand der Studienkurs in einer Landpartie zu den Villen auf der Terraferma. Eine Bereicherung war hier der Austausch mit Restauratoren in der Villa Venier Contarini, der Einblicke in Techniken und Problematiken vor Ort bot. Die Finanzierung wurde wie in den vergangenen Jahren von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung getragen. Den nächsten Studienkurs halten die Byzantinisten Albrecht Berger und Franz Alto Bauer von der Ludwig-Maximilians-Universität München im September 2012 zu der Markusbasilika unter dem Thema: „Die Kirche von San Marco – Architektur, Ausstattung und Liturgie im Wandel der Geschichte.“

BEGEGNUNG MIT ETTORE VIO, PROTO VON SAN MARCO



Neueste Forschungsergebnisse auf der Basis kürzlich erfolgter Grabungen zu den verschiedenen Platzpflasterungen der Piazza San Marco waren Gegenstand eines Gespräches zwischen dem Proto von San Marco, Architekt Ettore Vio, und Daniel Leis, Doktorand der Kunstgeschichte. Der Proto, seit vielen Jahren dem Studienzentrum verbunden, machte Leis und andere StipendiatInnen mit sonst nicht zugänglichen Bereichen der Kirche von San Marco und deren Forschungshintergründen vertraut. Daniel Leis kehrt 2012 noch

einmal ins Centro zurück, um die Raumwahrnehmung der Piazza San Marco als Gegenstand bildlicher Zeugnisse der Neuzeit zu studieren. Dabei wird er von Elisabeth Oy-Marra betreut, Professorin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Leiterin einer Doktorandengruppe, www.promotionsstudien.uni-mainz.de/spezielle/PRO/raum.

VON „POLIFONIE VENEZIANE“ ZU „SPAZI VENEZIANI“



Überraschend waren die Einsichten, die Silke Leopold, Professorin für Historische Musikwissenschaft der Uni Heidelberg und Spezialistin für die italienische Oper der Neuzeit, in ihrem Vortrag am 10. Oktober dem Publikum eröffnete. Anders als etwa Rom ist Venedig erst nach dem Fall der Republik zum Stoff der Oper geworden, meist begleitet von Stereotypen, die bis heute den Tourismus bewegen: Karneval und Godelidylle. Hier scheint sich in einer für das Profil des „Terrassenblicks“ interessanten Weise Forschungsbedarf zu eröffnen, da es auch hier um Fragen der Wahrnehmung von außen auf Venedig als viel bereistem, diskutiertem Ort geht. Wie die anderen Vorträge der

Reihe „Polifonie veneziane“ wird das Thema später in den Publikationen nachzulesen sein. Am 16. Januar 2012 startet dann der Zyklus „Spazi veneziani“ („venezianische Räume“) mit einem Vortrag von Lutz Klinkhammer, Zeithistoriker am Deutschen Historischen Institut in Rom, zum venezianischen Widerstand im Zweiten Weltkrieg. Anlass ist die in Venedig viel beachtete Giornata della Memoria zum Gedenken an die Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945.

RON WINKLER: VENEZIA NON FINITO



Der Berliner Poet Ron Winkler war von September bis Ende Oktober am Studienzentrum. Handelt es sich bei seinem ersten venezianischen Gedicht noch um ein Stakkato aus surrealen Bildern, in denen Venedig – erlebt von einem verstörten Ich («ich war so schnell nirgends») – mit urbanen Erfahrungen aus anderen Kontexten verschmilzt, so spielt sein zweiter Text sanftere Töne an. In »Venezia non finito«, einem bisher neunteiligen Zyklus, bewegen sich ein Ich und ein Du wie träumerisch durch die Stadt und die Begriffe,

die mit ihr verwoben sind. Das Ich und das Du sind vielleicht ein Liebespaar, möglicherweise aber auch die Protagonisten eines innigen Selbstgesprächs, für das Venedig, eine »Garnele des Hiersein«, ein flirrender Hintergrund ist, voll »unbezahlbarer Gleichzeitigkeit«.

ARNE SANDERS: ONDEGGIANDO

Zeitgleich mit Ron Winkler war der Leerer Komponist Arne Sanders zu Gast im Palazzo Barbarigo. Das im Centro Tedesco entstandene Streichtrio „Intrada“ (Terzo Spazio) wurde im November von dem tschechischen Ensemble „Konvergenz“ in Wien uraufgeführt. Das Foto zeigt Skizzen zu dem Bratschensolo am Beginn des ersten Satzes. Einen vielleicht unbewussten venezianischen Bezug zeigt die Vortragsanweisung „ondeggiando“ zu Beginn des Stücks: Sanders komponiert innerhalb einer Melodielinie eine wellenartige Verwebung von drei rhythmischen Schichten.



Im Kasten am oberen Rand der Manuskriptskizze ist der Bezug der drei Tempi untereinander festgehalten. Das Blatt weist noch andere venezianische Notizen auf, so eine Wegbeschreibung (mit Brücke) und zwei kastenartige Silhouetten. „Dies“ so Sanders „war mein erster visueller Eindruck der Stadt. Komponieren, so sagte schon mein Lehrer Friedrich Golmann, ist hauptsächlich Herumlungern. Und in eben dieser Zeit entstehen solche Kritzeleien.“

MEHR ALS EIN MUSEUM: DER DOGENPALAST



„Besuchen Sie den Dogenpalast! Einmal in der Woche!“ so lautete der Appell der Wissenschaftler, die am 7. November im Ateneo Veneto über die Dekoration des Dogenpalastes diskutierten. In der – trotz Verkehrsstreik und Dauerregen – voll besetzten Aula Magna moderierte der venezianische Kunsthistoriker Augusto Gentili mit profunder Sachkenntnis und subtilen Detailfragen das Gespräch zwischen den prominenten Dogenpalast-Forschern Wolfgang Wolters (Berlin) und Giorgio Tagliaferro (Venedig).

Zur Freude des Publikums war die als Beitrag zur jüngsten deutsch-italienischen Wissenschaftsgeschichte eher akademisch angekündigte Veranstaltung überaus heiter und unterhaltsam. Trotz oder gerade aufgrund offensichtlicher Differenzen zu ikonographischen Inhalten verbindet Wolters und Tagliaferro seit Jahren ein reger Austausch zu Bildprogramm und Dekorationssystem im Palazzo Ducale. So fochten sie an einzelnen Gemälden exemplarisch Differenzen zur Bedeutung der Gemälde aus. „Kunstgeschichte kann hin und wieder vergnüglich sein“ kommentierte Wolters mehr als einmal. Das Publikum dankte mit lang anhaltendem Applaus. Mancher wird in Zukunft mit offeneren Augen durch den Dogenpalast gehen und das Gebäude weniger als Museum begreifen denn als Herzstück der venezianischen Geschichte wie auch als Architektur- und Dekorationsmodell von Stadt und Staat, weit über die Grenzen der Lagune hinaus. Daher sind 13 Minuten deutlich zu wenig für einen Besuch, mittlerweile die Rekordzeit, in der Touristengruppen durch den Palast geschleust werden. Zur Lektüre empfohlen sei Wolfgang Wolters Führer „Der Dogenpalast in Venedig. Ein Rundgang durch Kunst und Geschichte“, erschienen 2009 im Deutschen Kunstverlag. Giorgio Tagliaferros umfangreiche Doktorarbeit zum Dogenpalast soll 2012 als Monographie erscheinen.

FÜR DAS KULTURHISTORISCHE GEDÄCHTNIS VON UNSCHÄTZBAREM WERT: DER FONDACO DEI TEDESCHI



Einen Fokus auf die Geschichte und Bedeutung des alten deutschen Handelshauses Fondaco dei Tedeschi an der Rialto-Brücke hat die internationale Tagung „Die Kirche von San Bartolomeo und die Deutsche Gemeinschaft in Venedig“ ermöglicht, die Ende November in Kooperation des Studium Generale Marcianum und dem Studienzentrum stattfand. Am Rande der Tagung appellierten die deutschsprachigen Kulturmittler in Venedig mit einem offenen Brief an den Bürgermeister der Stadt Venedig Giorgio Orsoni und den Eigentümer Edizione srl für eine unveränderte Beibehaltung der aktuellen Bauform, die auf 1508 zurückgeht.

Insbesondere die zahlreichen Händlerzeichen auf den Balustraden in den verschiedenen Stockwerken im Innenhof sollten auf keinen Fall beseitigt, sondern geschützt und aufgewertet werden. Die zukünftige Nutzungsbestimmung des Fondaco, die bis Ende des Jahres entschieden werden soll, möge, so die Kulturmittler, an den kulturellen Geist erinnern, der über Jahrhunderte hinweg die Verbindungen zwischen Venezianern und „Teutschen“ ausgezeichnet hat. Es sei an bedeutende Persönlichkeiten, wie den Maler Albrecht Dürer, den Pilger Felix Fabri oder die Mitglieder der berühmten Handelsfamilie Fugger erinnert, die im Herzen Venedigs – im Fondaco dei Tedeschi und der nahe gelegenen Kirche San Bartolomeo – gewirkt haben. Die Kulturmittler haben um eine öffentliche Begegnung mit den Verantwortlichen gebeten, um gemeinsam eine mögliche zukünftige Nutzung des Fondaco dei Tedeschi für kulturelle und wissenschaftliche Projekte der deutschsprachigen Kulturmittler in Venedig diskutieren zu können.

ZU GAST IM CENTRO: WOLFGANG BALK UND DER ÖHRINGER KREIS



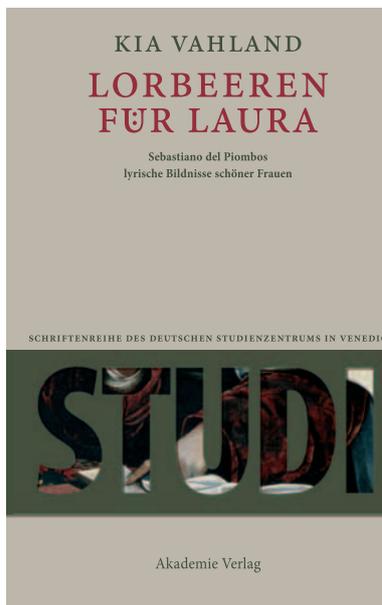
Anfang November tagte der Verlegerverband „Öhringer Kreis“ in Venedig. Eingeladen hatte Wolfgang Balk, Sprecher der Geschäftsführung im Deutschen Taschenbuchverlag, aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens seines Hauses. Die „Öhringer“ zeigten sich interessiert an der Arbeit des Studienzentrums, hier kamen sie einen Nachmittag zusammen um Team und Stipendiaten kennenzulernen. Der Ehrengast Martin Mosebach – von dtv verlegt – las aus seinem Buch „Das Grab der Pulcinellen“ (gedruckt 1996) die Erzählung „Venedig, den 13. Februar 1883“ vor: nicht nur für Melomanen war es spannend, Mosebachs frühe Imaginationen der letzten Stunden Richard Wagners aus der Perspektive eines zeitgenössischen deutschen Gelehrten zu hören. Es folgte ein Gespräch von Wolfgang Balk mit Petra Reski, der in Venedig lebenden Journalistin und Autorin, über die Mafia und Venedig, ihre zwei großen Themen: als Autorin schreibt sie über die süditalienische Mafia und deren Aktivitäten in Deutschland, als Journalistin berichtet sie über den Zustand der vom Massentourismus geplagten Lagunenstadt. Das Studienzentrum organisierte zudem eine Begegnung mit dem italienischen Verleger Cesare De Michelis und der Lektorin Francesca Varotto vom Verlag Marsilio Editori, der wie dtv 1961 gegründet wurde.

JAHRESVERSAMMLUNG DER FREUNDE AUF DEN SPUREN DER PEST IN VENEDIG



Der Verein der Freunde und Förderer des Deutschen Studienzentrums e.V. hatte sich für die Jahresversammlung 2011 einen Vortrag des Vorsitzenden Klaus Bergdolt gewünscht. Dieser kam dem Wunsch gerne nach und sprach Ende Oktober zu „Himmel und Hölle – Kunst und Pest in Venedig“. Vertieft wurde die Thematik auf einer Exkursion in die Lagune. Mit über achtzig Teilnehmern ging es bei prächtigem Herbstwetter zu den Stätten, an die in Zeiten der Serenissima Pestkranke transportiert wurden wie auf die „Todesinsel“ del Lazzaretto Vecchio und die Isola del Lazzaretto Nuovo (heute unter der Leitung von Gerolamo Fazzini), wo importierte Waren Quarantäne-Maßnahmen unterzogen wurden, schließlich auch zu den letzten Ruhestätten auf der Insel von San Michele. Im nächsten Jahr soll Richard Wagner im Mittelpunkt der Jahresversammlung stehen. Der Freundeskreis, der das Centro auch 2011 tatkräftig unterstützt hat, plant zum Jubiläumsjahr 2012 die Finanzierung eines neuen – dringend notwendigen – Bücherregals für den ersten Bibliothekssaal. Weitere Informationen über www.venedig-freunde-dszv.de, Vorsitzender ist der Centro-Alumno Stefan Schrammel.

DRUCKFRISCH: KIA VAHLANDS STUDIE ZU SEBASTIANO DEL PIOMBO



Im November erschien in der Reihe „Studi“, der Centro-Reihe im Akademie-Verlags (hg. v. Klaus Bergdolt) die Publikation „Lorbeeren für Laura“ von Kia Vahland, Leiterin der Sparte Kunst der Süddeutschen Zeitung. Sebastiano del Piombo (um 1485 bis 1547) transferierte als einziger Künstler der Hochrenaissance die poetischen und farborientierten Ideale der venezianischen Malerei nach Rom. Deshalb wurde er zu Lebzeiten mit Raffael verglichen und nach seinem Tod von Giorgio Vasari so diffamiert, dass seine Bedeutung über Jahrhunderte verkannt wurde. Die Autorin greift die prominente Reihe der Frauenbildnisse des Sebastiano heraus und unternimmt an ihnen eine geistesgeschichtliche Kontextualisierung des Künstlers. Mit seinen Gemälden schöner Frauen hat Sebastiano den bis in die Moderne wirksamen Typus des poetischen Liebesbildnisses maßgeblich geprägt. Erstmals wird Sebastiano del Piombos Werk bildtheoretisch und rezeptionsästhetisch diskutiert und in einen geistesge-

schichtlichen, literarischen und religiösen Zusammenhang gestellt. Idealisierte Frauenbildnisse werden in der klassischen kunsthistorischen Literatur kaum interpretiert, sondern eher gefeiert oder gefürchtet, was der von den Künstlern seit Leonardo beabsichtigten Bildwirkung zwar entspricht, aber zur Erkenntnis nicht beiträgt. Die vorliegende Arbeit bietet stattdessen umfangreiche Fallstudien zu einzelnen Gemälden und ihrer historischen Wirkungsweise.

BITTE DATUM VORMERKEN: FESTAKT ZUM JUBILÄUM 01.09.2012

JUBILEUM 01-09-2012

jubileum@dszv.it

Als erster Gast sagte Kulturstaatsminister Bernd Neumann sein Kommen zur Feier des 40-jährigen Bestehens des Deutschen Studienzentrums in Venedig zu. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien wird im Rahmen des Festaktes, der am 1. September 2012 um 11 Uhr in der Aula Santa Margherita/Ca' Foscari stattfindet, eine Ansprache halten. Schon jetzt bitten wir Freunde und Kollegen des Studienzentrums, sich diesen Termin freizuhalten: wir erwarten Sie zahlreich! Am Abend ist zudem ein Alumni-Treffen im

Studienzentrum geplant. Weitere Informationen gibt es in Kürze unter „Aktuelles“ auf unserer Homepage.

Das Institut hat folgende Öffnungszeiten (auf Anmeldung):

Montag - Donnerstag 8.30 - 12.30 Uhr/ 14.00 - 17.00 Uhr; Freitag 8.30 - 12.30 Uhr

Das Institut ist geschlossen am 8. und 9. Dezember 2011 sowie vom 24. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012

Impressum

Newsletter 4/2011

Redaktion: Petra Schaefer, E-Mail: petra.schaefer@dszv.it . www.dszv.it

Realisierung: Blu°fish21 - Kommunikationsdesign . www.blufish21.de

Foto Fondaco dei Tedeschi rechts: Copyright Herbert Liedel, Foto Freunde und Förderer: Dank an Klaus Laaser

Wir danken unserem Partner Porsche Italia für die Unterstützung der Initiative „Toccato da Nono. Begegnung mit Helmut Lachenmann“